



MMS – Das Miracle Supplement macht Karriere

Vom Desinfektionsmittel zum Antikrebsmittel

Natriumchlorit in Form des „Miracle Mineral Supplement“ bzw. MMS wird zurzeit als wahres Wundermittel mit ungewöhnlich hoher antimikrobieller Wirkung bei chronischen Infekten beschrieben, aber auch als wirksam bei Krebs. Wie effektiv es als Antibiotikum sein soll, lässt sich aus den Untersuchungen von Jim Humble ersehen, denen zufolge alle 75.000 mit MMS behandelten Malariapatienten innerhalb eines Tages gesund wurden.⁽¹⁾

Bisher aber wird MMS von der Schulmedizin nicht wahrgenommen, da es sich bei MMS weder um ein zugelassenes Arzneimittel handelt, noch kontrollierte klinische Studien vorliegen. Dennoch ist die Substanz so interessant, dass ich sie hier etwas näher beleuchten möchte. Auf Grund von Erfahrungen die Patienten von mir gemacht haben, bin ich auf die Substanz aufmerksam geworden. Außerdem habe ich eigene Erfahrungen durch Selbstmedikation gemacht und kann auf Patienten Erfahrungen und Krankheitsverläufe zurückgreifen.

Konventionelle Anwendung von Natriumchlorit

Angesäuertes Natriumchlorit ist ein wirksames antimikrobielles Mittel, das bei Malaria, bakteriellen Infekten und selbst bei Krebs hilfreich kann. Als Lösung ist Natriumchlorit (NaClO_2) sehr basisch und stabil. Wenn es angesäuert wird, entsteht das Gas Chlordioxid (ClO_2), das genauso wie Chlor riecht und das wahrscheinlich das effektivste universal einsetzbare Mittel gegen Mikroben und Parasiten ist, das es gibt. Es tötet alle anaeroben Mikroben und Parasiten ab, greift dabei aber nicht die wertvollen Laktobakterien unserer normalen Darmflora an. Der einzige Rückstand, der sich nach dem Einsatz von Chlordioxid in Wasser, Nahrung und im Körper findet, ist eine winzige Menge Natriumchlorid (NaCl), also Tafelsalz. Es ist jedoch ratsam, die Einnahme von MMS nur unter Aufsicht eines erfahrenen Therapeuten durchzuführen und mit anderen Therapieverfahren zu kombinieren, um das Gleichgewicht zwischen Oxidations- und Antioxidationsmitteln im Körper zu erhalten. Also

MMS nur im Rahmen eines integrativen Therapiekonzept anzuwenden.

Angesäuertes Natriumchlorit wird in vielen Ländern, unter anderem in Australien und den USA, als antimikrobielles Mittel in der Lebensmittelindustrie z.B. in der amerikanischen Fleischindustrie seit 50 Jahren verwendet. Auch zur Wasseraufbereitung und zur Sterilisation von Oberflächen und Instrumenten sowie als Desinfektionsmittel wird es im Krankenhaus schon seit etwa 100 Jahren eingesetzt. Gesundheitsbewusste Nationen und Kommunen gehen zunehmend dazu über, bei der Trinkwasseraufbereitung das gesundheitsgefährdende Chlor durch das ungefährliche Chlordioxid zu ersetzen.⁽²⁾

Im Jahr 2003 wurde der Australia New Zealand Food Standards Code geändert und der Einsatz von mit Zitronen- oder einer anderen Speisensäure angesäuertem Natriumchlorit genehmigt, um Fleisch, Geflügel, Fisch, Obst und Gemüse äußerlich zu desinfizieren.⁽³⁾ Zwischen dem Versetzen des Natriumchlorits mit Säure und der Anwendung liegen knapp fünf Minuten, und der Chlordioxidgehalt übersteigt nie drei ppm (parts per million – Teile pro Million). Das Sicherheitsgutachten kam zu dem Schluss, dass bei ordnungsgemäßer Anwendung zwischen Behandlung und Verkauf keine Spuren mehr im Rohprodukt nachweisbar sind, weshalb kein toxikologisches Risiko besteht.

In fester Form ist Natriumchlorit instabil, weshalb es für gewöhnlich zu 20 % mit Natriumchlorid versetzt wird. In Australien wird es kommerziell hergestellt und als 31 %ige Lösung ausgeliefert. Endverbraucher der Nahrungsmittel- und Agrarindustrie erhalten es als 5 %ige Lösung namens Vibrex. In den USA und Großbritannien sind auch Natriumchlorittabletten zu haben, die Chlordioxid freisetzen. In Deutschland und Italien wird inzwischen vorrangig Chlordioxid auch Dioxychlor genannt als Chemikalie zur Wasseraufbereitung verwendet.

Anwendung von Chlordioxid in der Medizin.

Selbst in der Medizin – lange vor Jim Humbles Entdeckung – wurde Chlordioxid zur Sterilisation roter Blutkörperchen in der Transfusionsmedizin genutzt. Man fand heraus, dass eine 2,8 %ige Natriumchloritlösung, die im Verhältnis 1:100 mit einer 15 %igen Milchsäure so aktiviert wird, dass dadurch sämtliche HIV-1 in roten Blutkörperchen abtötet.⁽⁴⁾

Zudem zeigt sich Chlordioxid in niedriger Konzentration wirkungsvoll gegen das Influenza-Virus.⁽⁵⁾

Interessanterweise wurde Natriumchlorit, das auch als stabilisiertes Chlordioxid (SCD) bezeichnet wird und selbst kein Chlordioxid abgibt, schon für die intravenöse Anwendung bei Autoimmunerkrankungen, Hepatitis und Lymphknotenkrebs patentiert. Es soll die Antigenaktivität bzw. die Autoimmunreaktion drosseln.⁽⁶⁾

Eine schwach konzentrierte SCD-Lösung ist von der amerikanischen Zulassungsbehörde FDA genehmigt worden und in vielen Ländern als Mundwasser erhältlich. Auch in einigen Zahnpastasorten ist SCD enthalten. Die Idee dahinter ist die, dass bestimmte Bakterien im Mund Säure produzieren, durch die dann im Zusammenhang mit dem Natriumchlorit Chlordioxid entsteht, das eben diese Bakterien abtötet. SCD hat einen pH-Wert zwischen 7,5 und 8,5 und ist eigentlich eine schwache Natriumchloritlösung, die mit Natriumbikarbonat, manchmal auch zusätzlich mit Wasserstoffperoxid stabilisiert wurde.

SCD kann durch Hinzufügen einer schwachen Säure „aktiviert“ werden und Chlordioxid dann an Ort und Stelle frei gesetzt werden, daher wird SCD auch als Breitbanddesinfektionsmittel eingesetzt, derzeit vor allem gegen MRSA-Stämme, Legionellen und das Norovirus.

Orale MMS-Therapie

Die Entdeckung und die erste Entwicklungsphase der MMS-Therapie wurden von Jim Humble 2008 in einem Artikel des NEXUS-Magazins dargelegt.⁽⁷⁾ Natriumchlorit (NaClO_2) wird aktiviert, indem auf einen Tropfen einer...%igen NaClO_2 je fünf Tropfen Säure gegeben werden. Dadurch wird Chlordioxid freigesetzt. Ursprünglich wurde Zitronensaft und Essig verwendet; inzwischen wird für gewöhnlich 10 % Zitronensäure oder 9 % Salzsäurelösung genommen. Diese Lösungen sind in etwa fünf Mal so sauer und setzen entsprechend mehr Chlordioxid frei, was die antimikrobielle Wirkung verstärkt. Für gewöhnlich lässt man Natriumchlorit und die Säure drei Minuten

miteinander reagieren, es entsteht eine gelbe stark nach Chlor riechende Lösung. Diese Lösung wird nun mit Wasser oder Saft aufgefüllt. Nun kann die Lösung getrunken werden. Verwendet man Saft, darf dieser kein oder nur wenig Vitamin C enthalten – es darf also z.B. handelsüblicher Apfel- oder Traubensaft genommen werden, aber kein Orangensaft, auch Kräutertee ist geeignet. Der anfänglich starke, Übelkeit erregende Chlorgeruch lässt nach Auffüllen des Glases mit der entsprechenden Flüssigkeit nach, da das übrige Chlordioxid (Dioxychlor) in der Lösung verbleibt, anstatt in die Luft zu entweichen.

Man sollte zeitnah zur MMS Einnahme keine Antioxidantien nehmen. Wenn einem die Mischung zu sauer ist, dann kann man sie auch vor dem Trinken mit Natron teilweise neutralisieren. Man darf aber nur kleine Menge Natron verwenden, nur soviel, dass die Lösung immer noch sauer schmeckt. Ich empfehle dies aber nicht, sondern lieber stärker verdünnen mit Apfelsaft.

MMS – Eine ganzheitliche Therapie

Angesäuertes Natriumchlorit ist ein wirksames antimikrobielles Mittel, das bei Malaria, Blutvergiftung und selbst Krebs hilfreich sein kann. Es ist jedoch ratsam, die Einnahme mit anderen Naturheilverfahren zu kombinieren, um das Gleichgewicht zwischen Oxidations- und Antioxidationsmitteln im Körper wiederherzustellen. Die Therapie kann auf zweierlei Weise angegangen werden. Man kann mit einer niedrigen Dosis beginnen, die man jeden Tag um einen Tropfen erhöht, bis sich eine leichte Übelkeit einstellt, dann reduziert man die Dosis um zwei Tropfen. Nach mehreren Tagen kann man die Dosis erneut steigern. Es empfiehlt sich, sich allmählich auf die Standarddosis von ein bis drei Mal täglich 10 – 15 Tropfen hoch zu arbeiten und diese Dosis etwa eine Woche lang beizubehalten. Viele Menschen kommen allerdings gar nicht so weit, weil sie empfindlich werden und die Übelkeit schon bei geringen Dosen ohne hinreichende antimikrobielle Wirkung einsetzt. Der Übelkeit kann vorgebeugt werden, indem man das Mittel nach dem Essen einnimmt. Allerdings verringert sich dadurch auch die antimikrobielle Wirkung, verglichen mit einer Einnahme auf nüchternen Magen. Am besten nimmt man MMS kurz vor dem Schlafengehen. MMS wirkt sehr schnell, und viele Menschen werden nach der Einnahme müde.

Alternativ dazu kann man gleich mit einer sehr hohen

Dosis beginnen oder sogar zwei hohe Dosen im Abstand von einer Stunde einnehmen und hinnehmen, dass einem übel wird und man einen oder mehrere Tage lang erbrechen muss. Übelkeit und Erbrechen setzen meist ab zwei Stunden nach Einnahme einer sehr hohen Dosis ein, bis dahin wurde das Chlordioxid bereits aufgenommen, sodass die Wirkung nicht beeinträchtigt wird. Diese Methode wurde erfolgreich zur Behandlung von Malaria, Blutvergiftung und anderen akuten Infektionen angewendet. Für gewöhnlich beseitigt sie das Leiden auf einen Schlag.⁽⁹⁾ Ich rate aber dringend davon ab, dies ohne Aufsicht und Begleitung eines Therapeuten zu tun, also auf gar keinen Fall als Selbstmedikation.

Weitere Formen der Verabreichung

Weil viele Menschen wegen der Übelkeit die Einnahme von MMS abbrechen, bevor die jeweilige Infektion verschwunden oder der Verlauf der Krebserkrankung merklich beeinflusst wurde, wurden auch andere Wege der Verabreichung ausgelotet. Etabliert hat sich hier besonders die transdermale Anwendung. Wenn der Magen umgangen wird, stellt sich normalerweise keine Übelkeit ein. Für diese Anwendungsform wird eine bestimmte Zahl an MMS-Tropfen z.B. 10 Tropfen mit der fünffachen Menge an Säure z.B. 50 Tropfen 9 %iger Hydrochloridlösung aktiviert. Nach der dreiminütigen Wartezeit wird DMSO (Dimethylsulfoxid) hinzugefügt. Die Menge an DMSO soll dabei der Menge an Säure entsprechen. Nach weiteren drei Minuten Wartezeit wird die Lösung auf die Haut gerieben. Eine andere Variante verwendet zehn Tropfen MMS und jeweils einen Teelöffel Säure und DMSO. Diese Methode wurde, unter anderem von Jim Humble für die Behandlung von Krebs angewandt.⁽¹⁰⁾ Zwar kommt es bei dieser Methode angeblich zu Übelkeit, aber es gibt auch keinen echten Beweis dafür, dass sie wirkt. Im Gegenteil spricht die theoretische Beweislage sehr dagegen, dass sie wirkt. DMSO kann zwar als mildes Oxidationsmittel verwendet werden, aber für gewöhnlich – und insbesondere im Umfeld stärkerer Oxidationsmittel – verhält es sich wie ein Antioxidationsmittel. Wenn DMSO oxidiert, entsteht als Hauptmetabolit MSM (Methylsulphonylmethan), das auch als DMSO₂ (Dimethylsulphon) bezeichnet wird. Man kann nicht einfach das stärkste aller Oxidationsmittel mit einem starken Antioxidationsmittel verbinden und erwarten, dass sie nicht miteinander reagieren. Dennoch halte ich es für

durchaus sinnvoll, aktiviertes MMS zur äußerlichen Anwendung von Infektionen und Tumoren zu verwenden. Zwar ist MSM als Trägerstoff nicht so wirkungsvoll wie DMSO, aber es fördert dennoch das Eindringen über die Haut und ist zudem kein Antioxidationsmittel, es kann somit gefahrlos mit MMS kombiniert werden kann. Die Aufnahme allerdings erfolgt langsam, und daher ist es ungeeignet, um MMS auf diesem Weg ins Blut zu transportieren.

Dagegen erfolgt eine Aufnahme von MMS über die Schleimhäute relativ schnell und ergibt bessere Ergebnisse. Geeignet sind hierfür Enddarm, Vagina und Mund.

Die rektale Methode gleicht dem Kaffeeinlauf, der sich in der natürlichen Krebstherapie bereits fest etabliert hat. Bei rektaler Anwendung von MMS wird zunächst der Darm mit einem Einlauf gereinigt, dann gibt man eine geringe Zahl an aktivierten MMS-Tropfen in ein großes Glas Wasser, das dann als Einlauf verwendet wird. Den Einlauf sollte man mindestens für zehn bis 20 Minuten halten und erst dann kann den Darm entleeren. Im Anschluss daran kann ein weiterer reinigender Einlauf durchgeführt werden, um dann eine etwas höhere Zahl an aktivierten MMS-Tropfen in ein Glas Wasser geben und dem Einlauf beizufügen, dieser Einlauf sollte dann ca. 30 Minuten gehalten werden. Diese Prozedur kann bei Krebs und chronischen Erkrankungen einmal pro Woche durchgeführt werden und allmählich gesteigert werden auf zwei oder dreimal pro Woche. Das ist sinnvoll bei allen gesundheitlichen Problemen im Bauchbereich, wie Darm- oder Prostatakrebs, Reizdarm, Infektionen, Zysten und verschiedenen Krebsformen der weiblichen Geschlechtsorgane.

Eine vaginale Anwendung empfiehlt sich bei Pilzinfektionen, um den Candidapilz samt Sporen abzutöten, der sich in der Schleimhaut eingenistet hat und Reizungen hervorruft. Beginnen sollte man auch hier mit einem aktivierten Tropfen MMS auf ein kleines Glas Wasser, und bei nachfolgenden Anwendungen langsam steigern. Wenn die Säure in der Lösung Probleme bereitet, kann man nach mehreren Minuten dem Wassers Natron hinzu geben. Man kann eine solche Lösung auch zur Mundspülung verwenden. Die Aufnahme von MMS über die Mundhöhle ist die Methode, die ich bevorzuge. Ich glaube nämlich, dass eine Mundspülung mit aktiviertem und verdünntem MMS die beste Methode ist, um es schnell dem Blut zuzuführen und sämtliche Kopfhöhlen zu reinigen.

Wenn ich eine verdünnte Lösung mit sechs aktivierten Tropfen MMS 20 Minuten lang im Mund behalte, habe ich morgens beim Aufstehen immer eine rosige Zunge, während sie vorher oft stellenweise belegt war.

Die Lösung im Mund zu behalten, ist nicht so schlimm, wie man vielleicht meint; die Geschmacksknospen gewöhnen sich relativ schnell daran. Es empfiehlt sich jedoch, die Lösung mit Natron zu neutralisieren, um die Zähne zu schützen. Das sollte die Wirksamkeit nicht sonderlich beeinträchtigen, denn das meiste Chlordioxid wird innerhalb der ersten drei Minuten gebildet. Nach Hinzugeben des Wassers sollten man weitere 10 – 20 Minuten warten, bevor man die Lösung neutralisiert.

Auf einen Teil MMS sollten man fünf Teile einer 10 %igen Zitronensäurelösung oder 9 %igen Salzsäurelösung geben. Nach dreiminütiger Wartezeit fügt man dann 30 Milliliter oder nach Gefühl einen großen Schluck Wasser hinzu. Um seine Zähne vor der Säure zu schützen sollte man auf jeden Fall dann noch bis zu acht Teile einer 10 %igen Natriumbikarbonatlösung hinzu geben. Der pH-Wert der Lösung liegt dadurch bei fünf bis sechs, sodass man sie fünf bis 20 Minuten lang im Mund behalten kann, bevor man sie ausspuckt. Eine 10 %ige Natriumbikarbonatlösung erhält man, wenn man einen gestrichenen Löffel Natron auf neun Löffel Wasser gibt. Statt reinem Wasser kann man auch Kräutertee verwenden oder das Wasser mit Fruchtsaft aromatisieren. Man kann auch Xylitol oder Stevia als Süßungsmittel verwenden.

Man kann MMS als Mundwasser auch anders verwenden, indem man einen Teelöffel MMS auf 500 Milliliter Wasser gibt. Diese Lösung ist nur leicht basisch und generiert bei Kontakt mit säureproduzierenden Bakterien kleine Mengen Chlordioxid. Auch im normalen Handel ist MMS in dieser Form erhältlich und wird dies als wirkungsvollste Methode gegen Mundgeruch angepriesen. Das Chlordioxid oxidiert übel riechende Schwefelverbindungen im Mund zu geruchsneutralen Sulfaten. Bewegen Sie einen Schluck der Lösung im Mund hin und her, gurgeln Sie und spucken Sie aus. Sie können der Lösung auch ein Aroma hinzufügen oder sie verdünnen. Einige behaupten, dass eine regelmäßige Anwendung sie davor bewahrt habe, sich eine Infektion „einzufangen“.

Wichtiger ist allerdings die Beobachtung, dass eine Kombination aus gelegentlicher oraler Einnahme von

Chlordioxid bzw. regelmäßiger Anwendung von MMS als Mundwasser pathogene Mikroben und Entzündungen im Mundraum bekämpft. Solche Mikroben und Entzündungen – ob sie nun in Wurzelkanälen oder Zahntaschen sitzen oder sich durch Zahnfleischentzündungen oder andere paradontale Erkrankungen bilden – sind wesentlich an der Entstehung von Arteriosklerose, Herzinfarkt und anderen Herzerkrankungen beteiligt, wie auch an der Entstehung von rheumatoider Arthritis, Diabetes, Prostatakrebs und anderen Krebsformen.

Sie können auch die starke antimikrobielle Wirkung der oralen Einnahme mit dem Vorteil des Mundwassers verbinden: Geben Sie einen oder zwei Tropfen Zitronensaft oder -säure auf einen Teelöffel der Mundwasserlösung und bewegen Sie diese Mischung sofort ein bis zwei Minuten lang im Mund hin und her, bevor Sie sie ausspucken. Dies beeinträchtigt schwach die Geschmacksknospen. Ein Teelöffel Mundwasser enthält etwa einen Tropfen MMS.

Intravenöse MMS-Therapie

MMS wurde intravenös zunächst immer ohne Säureaktivator verwendet. Jim Humble hat sich dieser Behandlungsform viele Male unterzogen. Auch hat er bis zu zweimal täglich 30 Tropfen oral eingenommen, ohne dass sich eine Reaktion gezeigt hätte. Vor kurzem aber ließ er sich einen aktivierten Tropfen MMS intravenös verabreichen, das rief eine Herxheimer-Reaktion hervor (ausgelöst durch eine große Zahl abgetöteter Mikroben). Am folgenden Tag ließ er sich erneut einen aktivierten Tropfen verabreichen, und die Reaktion blieb aus. Einen Tag später ließ er sich zwei Tropfen geben, und wieder gab es eine Reaktion. Dasselbe geschah bei jeder Steigerung der Dosis. Humble geht davon aus, dass durch die Aktivierung durch Säure bis zu 300 Mal mehr Chlordioxid freigesetzt wird als ohne Säure.⁽¹¹⁾

Wie effektiv eine antimikrobielle Therapie wirkt, lässt sich oft an der Herxheimer-Reaktion ablesen. Diese Reaktion äußert sich in extremer Müdigkeit, Schüttelfrost, Durchfall, Muskel- und Gelenkschmerzen und anderen grippeähnlichen Symptomen, die mehrere Stunden oder auch Tage anhalten können. Für die Dauer der Reaktion sollte man die antimikrobielle Therapie unterbrechen und stattdessen viel Wasser von guter Qualität, Saft oder Kräutertee zu sich nehmen.

Die Frage lautet: Welche Art von Mikroben hielt einer

täglichen oralen Doppeldosis von 30 Tropfen stand, um dann durch die intravenöse Gabe nur eines aktivierten Tropfens MMS abgetötet zu werden? Die oralen Dosen dürften alle Mikroben in Blut- und Lymphsystem sowie in den meisten Geweben und Organen abgetötet haben. Ich habe nur eine Erklärung, nämlich, dass es sich um sogenannte Nanobakterien gehandelt hat. Diese haften an den Wänden von Blutgefäßen und schützten sich durch eine kalkhaltige Schale. Dabei verkalken sie auch das Gewebe und lösen Arteriosklerose und ähnliche Symptome aus.⁽¹²⁾ Schon ein aktivierter Tropfen MMS dürfte für eine hohe Konzentration an Chlordioxid in den Blutgefäßen gesorgt haben – offenbar genug, um die Kalkschicht einiger der Nanobakterien zu durchdringen.

Nur wenige Menschen in der westlichen Welt dürften Gelegenheit haben, sich einer intravenösen MMS-Therapie zu unterziehen. Allerdings halte ich diese Methode auch für eher uneffektiv, um Gewebeverkalkung zu behandeln. Es gibt bessere Wege, wie zum Beispiel zu verhindern, dass sich Nanobakterien überhaupt erst einnisten können, und bereits bestehende Verkalkungen mit Magnesiumchlorid und Zitronensaft oder Apfelessig zu lösen. Sind die Nanobakterien einmal ihrer Calciumschutzschicht beraubt, wird das Immunsystem leicht mit ihnen fertig.

Eine ganzheitliche Therapie

Manchen Menschen fällt es wegen der Übelkeit schwer, das MMS-Programm durchzuhalten. Dies ist besonders bei fortgeschrittenem Krebs oder anderen Langzeiterkrankungen der Fall. Daher empfehle ich im Allgemeinen vor Beginn der MMS-Therapie ein Programm aus Darmsanierung und antimikrobieller Therapie mit mildereren Wirkstoffen. So wird der Großteil der toxischen Belastung mit weniger Symptomen ausgeschieden, als wenn man gleich mit MMS beginnen würde. Als Teil dieses vorbereitenden Programms empfehle ich eine Darmsanierungsphase mit Knoblauch, Flohsamen, Natron und probiotischen Bakterien, gefolgt von einer dreiwöchigen Einnahme von Lugol'scher Lösung.⁽¹³⁾

Man vermutet, dass eine MMS-Therapie im Falle von kardiovaskulären Erkrankungen und Arteriosklerose die Cholesterinablagerungen zu schnell aufräumt, was zu einer Schwächung der betroffenen Blutgefäße führen kann. Um dies zu verhindern bzw. den Effekt abzumildern, wird empfohlen, große Mengen an Vitamin C einzunehmen – bis zu zehn Gramm täglich, aufge-

teilt in kleinere Einzeldosen. Dies sollte mehrere Wochen lang beibehalten werden, bevor man mit der MMS-Therapie beginnt. Dadurch werden die Blutgefäße gestärkt und elastischer. Weitere Nährstoffe, die die Elastizität erhöhen, sind Zitronensaft, grüne Säfte, Magnesiumchlorid, MSM und N-Acetylglucosamin.

Bei Krebserkrankungen bin ich der Ansicht, dass eine MMS-Behandlung als Haupttherapie nur bei den Krebsarten gute Ergebnisse zeitigt, die Lymphsystem, Blut oder Haut befallen haben. Weit wirkungsvoller dürfte es sein, die MMS-Therapie in ein ganzheitliches Programm zu integrieren, wie ich es in meinem Artikel „Ein ganzheitlicher Ansatz zur Krebsheilung“ darlege.⁽¹⁴⁾

Bei Erkältungen tötet Chlordioxid die Viren ab, unterbindet aber nicht die – durchaus vorteilhafte – Schleimbildung. Bei Grippe empfehle ich, ein bis zwei Tage lang hohe Dosen MMS zu nehmen und anschließend dazu überzugehen, große Mengen an Antioxidantien einzunehmen; zum Beispiel alle zwei Stunden einen halben Teelöffel Natriumascorbat in Flüssigkeit (zum Beispiel in frischem Zitronensaft) gelöst, bis die Grippe überstanden ist.

MMS – Eine ganzheitliche Therapie

Angesäuertes Natriumchlorit ist ein wirksames antimikrobielles Mittel, das bei Malaria, Blutvergiftung und selbst Krebs helfen kann. Es ist jedoch ratsam, die Einnahme mit anderen Naturheilverfahren zu kombinieren, um das Gleichgewicht zwischen Oxidations- und Antioxidationsmitteln im Körper wiederherzustellen.

Manche Menschen, insbesondere jene mit fortgeschrittenen degenerativen Erkrankungen, werden durch eine langfristige MMS-Therapie oft stark geschwächt, was sich scheinbar nicht mit dem Absterben von Mikroben erklären lässt. Auch lässt die Sehkraft bei einigen stark nach. Ich meine, dass dies vor allem mit einem Mangel an Antioxidantien zusammenhängt, insbesondere einem Mangel an Glutathion und Superoxiddismutase.

Der Hauptgrund für das Auftreten dieser Mikroben scheint die Anhäufung giftiger Stoffwechselprodukte innerhalb dieser Zellen zu sein, was insbesondere die für die Energieproduktion zuständigen Mitochondrien beeinträchtigt.

Selbst eine langfristige MMS-Therapie verhindert nicht, dass diese Mikroben weiterhin entstehen, und die sich anhäufenden toxischen Abfallprodukte sor-

gen mit der Zeit zunehmend für gesundheitliche Probleme. Eine vernünftige Lösung besteht darin, die toxischen Abfallprodukte mittels der bewährten Reinigungsmethode zu entfernen und diese mit einer wirkungsvollen antimikrobiellen Therapie zu kombinieren.

Einige Virusinfektionen lassen sich mit MMS gut behandeln. Bei anderen dagegen, wie Hepatitis C, Lyme-Krankheit und HIV, zeigt sich zwar oft eine Verbesserung, doch insgesamt sind diese Erkrankungen hartnäckiger. Es gibt Beweise dafür, dass eine intensive Therapie mit Antioxidantien sehr gut gegen Viruserkrankungen hilft. Beispielsweise gibt es in der orthomolekularen Medizin zahllose Publikationen (siehe www.orthomolecular.org), dass sich selbst schwere Virusinfektionen schnell und effektiv mit sehr hohen Dosen Vitamin C bekämpfen lassen. Hepatitis C lässt sich zudem gut mit großen Mengen an verschiedenen Antioxidantien behandeln.⁽¹⁶⁾

Daher glaube ich, dass es wirkungsvoller ist, beide Therapieformen auf ganzheitliche Weise zu kombinieren. Bei einer schweren bzw. hartnäckigen Virus-erkrankung empfehle ich zunächst eine kurzzeitige hochdosierte MMS-Behandlung, die dann durch eine langfristige Gabe großer Mengen an verschiedensten Antioxidantien abgelöst wird.

Oxidationsmittel kontra Antioxidationsmittel

Neben Übelkeit kann es durch die Einnahme von MMS auch zu Entzündungen kommen. Das erklärt sich, wenn wir einen Blick auf die Funktion einer Entzündung und die Rolle werfen, die Oxidations- und Antioxidationsmittel in diesem Zusammenhang spielen. Eine Entzündung sorgt für eine gesteigerte Blut- und Nährstoffzufuhr im betroffenen Bereich, unterstützt somit das Immunsystem wesentlich bei seiner Arbeit und hilft, Organ- und Gewebeschäden zu heilen. Wenn das Immunsystem nicht stark genug ist, um eindringende Mikroben und kranke Körperzellen zu beseitigen, dann werden aus eigentlich heilsamen Entzündungen schädliche chronische Entzündungen – symptomatisch für unsere gegenwärtige Epidemie an chronischen Erkrankungen.

Oxidationsmittel unterstützen das Immunsystem, indem sie diesem mehr „Feuerkraft“ verleihen und Mikroben vollständig abtöten. Die Einnahme starker Oxidationsmittel, wie beispielsweise Chlordioxid, führt zu einer Verstärkung der Entzündungen und einem gesteigerten Säuregehalt des Körpers. So kann es wäh-

rend einer MMS-Behandlung zu verschiedenen Reaktionen kommen, wie es auch beim natürlichen Heilungsprozess der Fall ist – vorübergehend können Entzündungen entstehen.

Auf lange Sicht sind solche Entzündungen positiv für den Gesundungsprozess, auch wenn sie kurzfristig unangenehm sind. Antioxidationsmittel haben eine gegenteilige Funktion. Sie schützen unsere Körperzellen davor, oxidiert zu werden. Oxidation darf nur kontrolliert stattfinden, um Energie zu erzeugen oder Eindringlinge und Schadstoffe auszumerzen.

Wenn wir die Zufuhr an Oxidationsmitteln steigern, sollten wir zugleich mehr Antioxidantien zu uns nehmen, da ansonsten unnötigerweise Entzündungen entstehen können, die aus Gewebereizungen oder degenerativen Veränderungen resultieren. Ein Beispiel hierfür ist, dass bei der Einnahme hoher Dosen MMS über mehrere Tage hinweg die Sehkraft nachlassen kann.

MMS – Eine ganzheitliche Therapie

Es ist wichtig, bei der Einnahme von MMS zugleich die Zufuhr an Antioxidantien zu erhöhen. Oxidations- und Antioxidationsmittel sollten allerdings zeitlich getrennt voneinander eingenommen werden, da sie sich in ihrer Wirkung ansonsten aufheben. Jim Humble empfiehlt einen Abstand von drei Stunden, und das halte auch ich für angebracht. Sie können MMS beispielsweise vor dem Frühstück und kurz vor dem Schlafengehen einnehmen und die Antioxidantien zwischen Vormittag und Nachmittag.

Das gilt nicht nur für Antioxidantien in Form von Nahrungsergänzungsmitteln – wie die Vitamine C und E und des B-Komplexes, Coenzym Q10, Traubenkernextrakt, Beta-1,3-D-Glucan und das Immunsystem anregende Stoffe –, sondern auch für Nahrungsmittel, die reich an natürlichen Antioxidantien sind, wie Beeren und -Saft, frisches Obst, mehrfach ungesättigte Fettsäuren, Kurkuma, schwarzer und grüner Tee, Kakao und andere. Weil Chlordioxid besonders gut mit Vitamin C reagiert, ist es ratsam, täglich ein oder mehr Gramm dieses Vitamins zu sich zu nehmen, wenn man mehr als ein paar Tage lang hohe Dosen MMS einnimmt. Das schützt die für Oxidation anfälligen Körperregionen wie Herz, Gehirn und Augen.

Abschluss

Die Entdeckung des Antibiotikums wurde als der größte Fortschritt in der modernen Medizingeschichte

gefeiert. Ich glaube, dass die innere Anwendung von MMS sogar noch wichtiger ist. Aber so, wie Antibiotika eine dunkle Seite haben, indem sie ohne zusätzliche Gabe eines Fungizids Dysbiose und Kandidose auslösen können, schwingt auch bei MMS die Gefahr mit, der Gesundheit abträglich zu sein, sofern es ohne zusätzliche Antioxidantien eingenommen wird.

In einer aufgeklärteren Zukunft, in der das medizinische System sich mehr auf das Heilen als auf den Profit besinnen mag, wird für die Behandlung schwerer Infektionen vielleicht eine Infusion mit aktiviertem MMS ausreichend sein. Bis dahin bleibt uns eine ganze Reihe anderer Methoden, aus denen wir wählen können.

Ich denke, dass es am wirkungsvollsten ist, eine schwere akute Infektion mit einer hohen Dosis von 15 Tropfen bzw. einer Doppeldosis von zehn bis 15 Tropfen anzugehen und hinzunehmen, dass man ein, zwei Tage lang erbrechen muss.

Ist das Leiden weniger schwerwiegend, hat sich eine Dosis von sechs Tropfen bewährt, die nach einer Stunde wiederholt wird. Auch hierbei mag es zu Übelkeit und Erbrechen kommen.

Alternativ können Sie eine hohe Dosis über die Schleimhäute von Mund oder Darm aufnehmen – je nachdem, wo die Infektion steckt.

Bei einer chronischen degenerativen Erkrankung empfehle ich, über kurze Perioden hinweg hohe Dosen MMS einzunehmen und diese mit längeren Perioden abzuwechseln, in denen große Mengen an Antioxidantien in Form von Lebensmitteln und Nahrungsergänzungsmitteln eingenommen werden. Zusätzlich würde ich andere Therapien einbeziehen, wie innere Reinigungskuren, um die Grundlage der Erkrankung zu beseitigen.

Auch empfehle ich, aktiviertes MMS auf die Hautpartien an oder über den betroffenen Körperregionen aufzutragen.

An den Anfang eines Gesundheitsprogramms würde ich stets eine Darmsanierung setzen, begleitet von einem Abbau der mikrobiellen Belastung durch mildere Wirkstoffe wie die Lugol'sche Lösung. Erst dann würde ich mit MMS beginnen und die Dosis, wie im Standardprotokoll beschrieben, allmählich steigern.

1. <http://miraclemineral.org>
2. www.epa.gov/safewater/mdbp/pdf/alter/chapt_4.pdf
3. Food Standards Australia New Zealand: „Final Assessment Report – Application A476 – Acidified Sodium Chlorite as a Processing Aid“, 12/03, 08.10.03; www.foodstandards.gov.au/_srcfiles/A476_Chlorite_Final_Assessment_Report.pdf
4. Rubinstein, A.; Chanh, T. und Rubinstein, D. B.: „Chlorine dioxide sterilization of red blood cells for transfusion, additional studies“, Vortrag bei der International Conference on Aids, 07. – 12.08.94, 10:235 (Abstract Nr. PB0953); <http://gateway.nlm.nih.gov/MeetingAbstracts/102210422.html>
5. Ogata, N. und Shibata, T.: „Protective effect of low-concentration chlorine dioxide gas against influenza A virus infection“ in J Gen Virol, 2008, 89:60-7; DOI 10.1099/vir.0.83393-0; <http://vir.sgmjournals.org/cgi/content/abstract/89/1/60>
6. „Use of a Chemically Stabilized Chlorite Solution for Inhibiting an Antigen-Specific Immune Response“ (WO/1999/017787); www.wipo.int/pctdb/en/wo.jsp?wo=1999017787&1A=WO1999017787&DISPLAY=DESC
7. Humble, Jim V.: „MMS: Ein Wundermittel für Afrika und auch den Rest der Welt“ in NEXUS 13/07, S. 36-47
8. Last, Walter: „Sodium Chlorite: The Miracle Mineral Solution“; www.health-science-spirit.com/MMS.html
9. www.jimhumblemms.de/node/19#standard
10. „A New Way to Administer MMS“; <http://mms-articles.com/dms0-article.htm>
11. „MMS Intravenous Methods“; <http://jimhumble.biz/biz-intervenous.htm>; siehe auch www.jimhumblemms.de/node/19#intra
12. Mulhall, Douglas: „The Nanobacteria Link to Heart Disease and Cancer“ in (engl.) NEXUS 12(5), 2005
13. Näheres in Last, Walter: „The Ultimate Cleanse“; www.health-science-spirit.com/ultimategcleanse.html
14. Last, Walter: „Ein ganzheitlicher Ansatz zur Krebsheilung“ in NEXUS 21/09, S. 47-54; www.health-science-spirit.com/cancersolution.htm
15. Last, Walter: „How to Overcome Autoimmune Diseases“; www.health-science-spirit.com/autoimmune.htm
16. Lyons, Graham: „Selenium and hepatitis C: A treatment role“; www.laucke.com.au/health/SeHepC.htm
17. „Important Info – 8. Why antioxidants to combat any excessive aging are not necessary?“; <http://miraclemineral.org/importantinfo.php>
18. Hesselink, Thomas Lee: „On The Mechanisms Of Toxicity Of Chlorine Oxides Against Malarial Parasites – An Overview“; <http://bioredox.mysite.com/CLOXhtml/CLOXprnt+refs.htm> und <http://miraclemineral.org/part2.php>
19. Last, Walter: „How to Overcome Autoimmune Diseases“; www.health-science-spirit.com/autoimmune.htm



Dr. med. Friedrich R. Douwes
Ärztlicher Direktor der Klinik St. Georg

